



Digiscouts – 8 Projektskizzen

Hammer Unternehmen profitieren vom digitalen Know-how ihrer Azubis



DEG Dach-Fassade-Holz eG – Zweigniederlassung Münster

Digitale Inventurgenehmigung

Von Cedric Bauer, Robin Tiedeken und Lena Zahlten

Bis zur Auftaktveranstaltung des RKW in Hamm wussten wir Auszubildenden noch nicht wirklich, was auf uns zukommt. Als Frau Valter und Frau Beresina vom RKW uns die ersten Ideen vorgestellt haben, waren wir etwas erstaunt, dass das ein so großes Projekt werden wird.



Digiscouts:

Cedric Bauer, Azubi Groß- und Außenhandelskaufmann, Robin Tiedeken, Azubi Fachkraft Logistik, Lena Zahlten, Fachkraft für Lagerlogistik

Weitere Infos unter:

www.dde.de



Anschließend ging es daran, in Gruppenarbeit Potenziale zu finden, was sich in unserem Unternehmen digitalisieren lässt. Innerhalb kurzer Zeit hatten wir sechs Ideen gesammelt. Diese sechs Projekte haben wir etwas ausgearbeitet und – ziemlich aufgeregt – unserem Vorstand und der Geschäftsleitung präsentiert. Die entsprechenden Kollegen waren von unseren Ideen begeistert und haben mit uns überlegt, wie wir die Projekte weiter umsetzen können.

Entschieden haben wir uns für das Projekt „Inventurgenehmigung“, weil wir dadurch den Mitarbeitern aus der Disposition einige Arbeitsschritte ersparen und wir in Zukunft ökologischer, schneller und einfacher handeln können. Die Kollegen freuen sich auf

jeden Fall schon auf die digitale Version der Inventurgenehmigung.

Damit wir dies schnellstmöglich umsetzen können, haben wir uns mit Herrn Vinnenberg (Einkauf und Warenwirtschaft) zusammengesetzt und die weiteren Schritte besprochen. Wir haben überlegt, wie wir unsere Idee in das bestehende EDV-System integrieren können. Herr Vinnenberg hat uns eine gute und recht einfach umsetzbare Variante vorgeschlagen, die wir an unsere IT-Abteilung weitergegeben haben, die alles Weitere in die Wege geleitet hat. Jetzt warten wir auf die Live-Schaltung und freuen uns darauf, möglicherweise die nächsten Azubis bei einem Digitalisierungsprojekt zu unterstützen.



DEG Dach-Fassade-Holz eG – Verwaltung, Hamm

Digitaler Urlaubsschein

Von Tim Oehlschläger, Julia Kramer und Marius Hoffmann

Das Digitalisierungsprojekt begann mit der Auftaktveranstaltung des RKW in Hamm. Zunächst sollten wir uns Gedanken machen, was in unserem Unternehmen zusätzlich digitalisiert werden kann. Wir kamen insgesamt auf sechs Ideen, welche wir anfangs Herrn Fabich (RKW), Frau Valter (RKW) und anschließend dem Vorstand sowie der gesamten Geschäftsleitung vorgestellt haben.



Digiscouts:

Tim Oehlschläger, Azubi Kaufmann Büromanagement, Julia Kramer, Azubi Kauffrau Büromanagement, Marius Hoffmann, Azubi Kaufmann Büromanagement

Weitere Infos unter:

www.dde.de



Nach großer Begeisterung aller Beteiligten haben wir uns letztendlich für den digitalen Urlaubsschein entschieden, da der Weg bislang von der Antragsstellung bis hin zur Genehmigung über mehrere Personen lief und dem digitalen Zeitalter nicht gerecht wurde.

Zusammen mit Herrn Schütte (Leiter Personal), Herrn Wever (Marketing und Kommunikation), Herrn Bergmann (Koordination IT) und der ZEDACH-IT haben wir das Projekt in Angriff genommen. Nach vielen Überlegungen und intensiver Kommunikation mit der ZEDACH-IT sind wir zu dem Entschluss gekommen, den digitalen Urlaubsschein über einen Manager-Self-Service in unser bestehendes SAP-System einzubinden.

Aktuell befindet sich das Projekt in der Testphase der Zweigniederlassungen Hamm und Mülheim. Nach eventuellen Korrekturen und dem Feedback unserer Kollegen wird der digitale Urlaubsschein im zweiten Quartal des Jahres für alle Zweigniederlassungen öffentlich gestellt.

Wir freuen uns, für dieses Projekt den Hut aufzuhaben. Wir sind mit hoher Motivation und Spaß bei der Sache. Als Fazit empfehlen wir das Projekt weiter und würden neuen Auszubildenden sicherlich tatkräftig zur Seite stehen.



Digitale Pioniere kommen aus Hamm

Ein wenig Mut gehört dazu, wenn Unternehmen die Verantwortung für Digitalisierungsprojekte ihren Auszubildenden anvertrauen. Doch der hat sich gelohnt: Die hervorragenden Ergebnisse in den sieben Hammer Unternehmen, die sich am Pilotprojekt von „Digiscouts“ beteiligten, erstaunten sogar die Experten vom RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft.

„Das Engagement aller Teams war beeindruckend, ebenso wie das Vertrauen, das die Geschäftsführungen in ihre Auszubildenden bewiesen“, sagt Thomas Fabich vom RKW, der die digitalen Pioniere als regionaler Coach begleitete. Im Mai 2018 startete in Hamm das Pilotprojekt des deutschlandweiten, vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekts unter Leitung des RKW. Die Hammer Wirtschaftsförderung arbeitete dem RKW als regionaler Partner zu und knüpfte die Kontakte zu interessierten Unternehmen. Dabei wurde sie von der IHK zu Dortmund unterstützt. Die guten Ergebnisse aus Hamm werden nun in anderen Regionen als beispielhaft zitiert.

Dr. Karl-Georg Steffens, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung, freut sich über den erfolgreichen Projektverlauf: „Digitalisierung und kompetente Nachwuchskräfte sind die großen Zukunftsthemen. Die Digiscouts haben gezeigt, welche Potenziale der Wirtschaftsstandort Hamm bereithält.“ Alle Digitalisierungsvorhaben der Hammer Azubis können nach einer sechsmonatigen Laufzeit handfeste Ergebnisse vorweisen. Stolz präsentierten die Auszubildenden ihre Projekte auf der Abschlussveranstaltung im Dezember 2018 im Heinrich-von-Kleist-Forum. In seinem Fazit betont Fabich vom RKW den Nutzen für alle Seiten: „Die Projekte lassen nicht nur Kosteneinsparungen durch effizientere Prozesse erwarten. Sie sind auch ein dickes Plus für die Arbeitgeberattraktivität.“ Zudem sammeln die Azubis Erfahrungen im Projektmanagement, die ihnen im weiteren

Berufsleben sehr wertvoll sein werden. Sie lernen das Unternehmen viel besser kennen, gewinnen an sozialen sowie digitalen Kompetenzen und entwickeln mehr Verständnis für Abläufe, Kunden und Zusammenhänge.

Auch Wolfgang Thomaßen von der Wirtschaftsförderung Hamm ist zufrieden: „Die Jugendlichen haben ihre Projektideen sehr professionell präsentiert. So weitreichende Kompetenzen hätte ich nicht erwartet. Der Ideenreichtum war beeindruckend, aber auch die profunden Kenntnisse der Betriebsabläufe und der Blick für Relevanz.“

“
Die Projekte lassen nicht nur Kosteneinsparungen durch effizientere Prozesse erwarten. Sie sind auch ein dickes Plus für die Arbeitgeberattraktivität.

Die jugendlichen Auszubildenden sind mit dem Internet aufgewachsen. Digitale Tools nutzen sie so selbstverständlich wie andere eine Haustürklingel. Diese Selbstverständlichkeit und den frischen Blick auf Prozesse und Betriebsabläufe machen sich die Unternehmen zunutze, wenn sie ihre Azubis als Digiscouts wirken lassen. Ulrike Heitzer-Priem, die das Projekt beim RKW leitet, vergleicht die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen gern mit einem steilen Pfad auf den Gipfel. „Viele suchen noch einen für sie gangbaren Weg“, sagt sie. „Dieser Weg lässt sich gemeinsam mit Auszubildenden als Digitalisierungsscouts finden.“

www.rkw.de
www.wf-hamm.de

Impressum:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Hamm GmbH
Münsterstraße 5
59065 Hamm

Redaktion: Wolfgang Thomaßen,
Ursula Pfennig
Fotos: Heinz Feußner
GESCHKE Werbeagentur, Hamm
Herstellung: Griebisch & Rochol Druck,
Hamm



Griebisch & Rochol Druck

Ein Chatsystem für alle

Von Julia Deimel

Als unser Geschäftsführer, Herr Martin Titt, uns Azubis das Projekt vorstellte, begeisterte uns die Idee hinter dem Projekt, und wir sahen für uns Chancen zur Weiterbildung und -entwicklung. Bei ersten Gesprächen stellte sich heraus, dass es in unserem Betrieb gar nicht so einfach ist, ein Projekt zu finden, da wir bereits sehr digital aufgestellt sind.



GRIEBISCH & ROCHOL DRUCK

Digiscouts:

Julia Deimel, Azubi Mediengestalterin
Milad Alshahaf, Azubi Fachinformatiker
Mohamed Chaoui, Azubi Fachinformatiker

Weitere Infos unter:

www.grd.de



Aus diesem Grund begannen wir, unsere Kollegen zu interviewen. Hierbei sind wir immer wieder auf Probleme der Kommunikation gestoßen, vor allem zwischen den Abteilungen. Also stellten wir uns die Frage: Wie können wir die Kommunikation in unserem Unternehmen verbessern?

Zwar hat nicht jeder Mitarbeiter einen eigenen PC, doch hat jeder von seinem Arbeitsplatz Zugang zu einem. Wir wollten ein Chatsystem entwickeln, mit dem alle Mitarbeiter untereinander kommunizieren können. Da wir dieses selbstständig programmieren wollten, suchten wir im Anschluss eine Programmiersprache, die auf verschiedenen Systemen läuft. Uns war es wichtig, die Sprache selber zu lernen, damit wir jederzeit Funktionen ändern können und

nicht auf fremde Hilfe angewiesen sind. Während der Projektumsetzungsphase mussten wir uns immer wieder unterschiedlichen Herausforderungen stellen. So war bereits die Planung schwierig, da wir Auszubildenden an verschiedenen Tagen Schule hatten. Auch technische Probleme kamen an der einen oder anderen Stelle hinzu.

Das Projekt hat uns und unserem Unternehmen viel gebracht. Unser Betrieb profitiert, weil Rückfragen schneller beantwortet und Fehler minimiert werden. Dies führt zu einem besseren Arbeitsfluss. Wir Azubis konnten uns weiterbilden, indem wir die Programmiersprache gelernt haben, sind als Team zusammengewachsen und haben insgesamt viel voneinander gelernt.



Jäckering Mühlen- und Nahrungsmittelwerke GmbH

Azubis als Projektleiter

Von Manuel Dieckmann

Wir Azubis der Jäckering Mühlen- und Nahrungsmittelwerke GmbH waren uns nach dem ersten Meeting einig, dass wir die Digitalisierung der Urlaubsscheine vorantreiben. Das vorhandene System sollte erneuert werden, um allen Beteiligten den Vorgang zu erleichtern und neben einer Zeitersparnis einen weiteren Schritt in Richtung des papierlosen Büros zu ermöglichen.

Ein Projekt leiten zu dürfen, empfanden wir als spannend und schwierig zugleich. Schließlich hatten wir keine Ahnung, was es bedeutet, Verantwortung in einem solchen Umfang zu übernehmen. Neben den schönen Seiten, zum Beispiel Aufmerksamkeit und Wertschätzung durch Kollegen, gab es auch Probleme bezüglich des Zeitmanagements. So können wir nur den Tipp geben, sofort nach Start des Projektes mit den Planungen zu beginnen. Ansonsten wird die Luft hinten heraus sehr dünn.

Mit Beginn der Planungen, der Meetings und des veränderten Arbeitsalltags fühlten wir uns nicht länger als Azubis, sondern wirklich wie Projektleiter. Wir hatten freie Hand. Anfangs

waren wir schüchtern, wenn wir von Kollegen etwas verlangten, was wir für die Umsetzung benötigten, oder etwas Zeitdruck aufbauten, falls es mal länger dauerte, als es sollte. Aber wir gewöhnten uns daran, und anscheinend hatte niemand ein Problem damit, sich etwas von einem Azubi sagen zu lassen.

Neben den erweiterten digitalen Kompetenzen und Erfahrungen rund um das Thema Projektleitung ist es vor allem der Umgang mit Kollegen, der uns viel für unseren weiteren Weg mitgegeben hat. Im April 2019 wird eine Software angeschafft, mit der unsere Ideen umgesetzt werden.



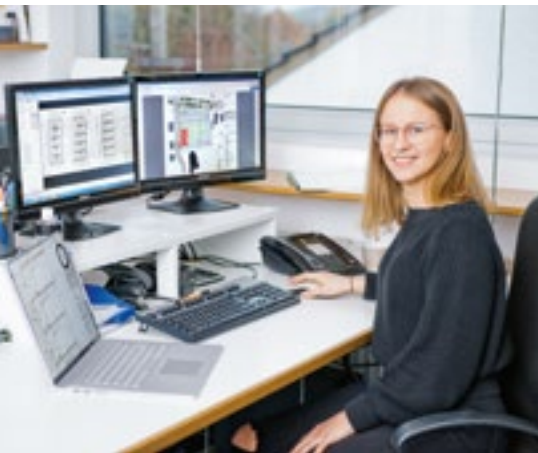
Digiscouts:

Manuel Dieckmann, Azubi
Industrie Kaufmann
Alexander Ernst, Azubi Industrie Kaufmann
Kathrin Steinmetz, Azubi Industrie Kauffrau

Weitere Infos unter:

www.jaeckering.de





Architekturbüro Planconcept Nachtigall

Digitale Bauplanung

Von Manuel Hafner

Im Architekturbüro Planconcept Nachtigall säumten Rollen mit Planungsskizzen die Wände und stapelten sich auf den Schreibtischen. Auf den Skizzen fanden sich die Änderungswünsche der Kunden. Jede Änderung führte zu einem neuen Ausdruck der x-ten Version. Und so manches Mal sorgte ein unklarer Planstand für Verwirrungen. Den Digiscouts, einem Bauzeichner im ersten Lehrjahr und einer Bauzeichnerin, war diese Papierflut ein Dorn im Auge, und sie wollten sie digital eindämmen.



Digiscouts:

Manuel Hafner, Azubi Bauzeichner,
Melissa Nachtigall, Azubi Kaufmännische
Angestellte

Weitere Infos unter:

www.planconcept-nachtigall.de



Ihre Vision: ein Tablet für ortsunabhängiges Arbeiten auch beim Kunden oder auf der Baustelle, ein digitaler Stift für Planänderungen und ein Planungstool, das allen Beteiligten Zugriff auf aktuelle Pläne in Echtzeit ermöglicht. Die Vision überzeugte Architekt und Inhaber Viktor Nachtigall. Die Vorteile: strukturierte Prozessabläufe, eindeutige Dokumentation und ein neuer Kundenservice. Denn Kunden können zukünftig ihre Wünsche eingeben, und alle sparen Zeit.

In der Planungsphase diskutierten Digiscouts und Geschäftsführung die Anforderungen an Software und Tablets und legten die Ressourcen fest. Die Digiscouts testeten Bauplanungstools und Tablets, sie installierten die

Software und begleiteten Mitarbeiter und Inhaber in der Testphase. Der Digitalisierungsschritt von null auf hundert zeigte schnell Wirkung. Das Arbeiten auf der Baustelle mit großen Papierplänen ist vorbei. Heute plant Architekt Nachtigall digital mit seinen Kunden. Das kommt an. Die Mitarbeiter finden schnell die aktuellen Dateien – egal von welchem Standort. Jetzt könnte auch über Arbeiten im Homeoffice nachgedacht werden. Die Ablageflächen sind von Papierrollen befreit, und es müssen keine Schränke mehr verrückt werden, um an den Plotter zu gelangen. Die beiden Digiscouts konnten mit ihrem Projekt das Unternehmen in das Zeitalter der Digitalisierung führen. Ihnen macht die Ausbildung heute noch mehr Spaß.



Truck Center Ducke

Rechnungen digitalisieren

Von Marcel Vetter

In unserem Unternehmen wünschte man sich schon länger eine Digitalisierung der Rechnungen. Durch das Digiscout-Projekt bekamen wir den Anstoß für die Durchsetzung des Vorhabens.



Digiscout:

Marcel Vetter, Azubi Automobilkaufmann

Weitere Infos unter:

www.ducke.de



Zunächst haben wir unsere Kunden per Post, gleichzeitig mit einer Rechnung, darauf aufmerksam gemacht, dass wir demnächst einen elektronischen Rechnungsversand anbieten. Wir hätten nie damit gerechnet, so viel positives Feedback von unseren Kunden zu erhalten. Dies hat uns angespornt, den digitalen Versand so schnell wie möglich umzusetzen.

Nach Vorgesprächen mit unserem Softwareanbieter haben wir einen Termin festgelegt, an dem er uns zeigte, was wir genau ändern müssen und was von seiner Seite umgestellt wird. Nach dem Termin waren wir fast in den Startlöchern. Allerdings mussten wir noch einige Einstellungen an unserem E-Mail-Server ändern. Schließlich hinterlegten wir die E-Mail-Adressen der Kunden, die sich für den elektronischen Rechnungsversand interes-

sieren, bei uns im System. Dann konnten wir die ersten digitalen Rechnungen versenden.

Der digitale Rechnungsversand kam in der Buchhaltung super an. Schließlich können die Rechnungen mit einem Mausklick direkt an den Kunden übermittelt werden, statt sie wie zuvor erst zu drucken und per Post zu verschicken. Wir sparen dadurch auf Dauer nicht nur Geld und Zeit, sondern bewegen uns auch digitaler und tragen etwas zur Schonung der Umwelt bei.

Mittlerweile wurden bei uns über 200 Rechnungen elektronisch an den Kunden übermittelt. Nach Abschluss des Digiscout-Projekts und der erfolgreichen Umsetzung des elektronischen Rechnungsversands sind wir weiter auf der Suche nach Digitalisierungsansätzen.



Qualitätsmaler Thomas Kaplan

Leistungsnachweise digitalisieren

Von Joline Frankenfeld

Unser Chef, Thomas Kaplan, zeigte uns beiden Azubis den Flyer von dem Projekt des RKW und fragte uns, ob wir nicht Lust hätten, an dem Projekt Digiscouts teilzunehmen. Wir, Criss Mühlbauer und Joline Frankenfeld, waren zu dem Zeitpunkt im 2. Lehrjahr der Maler- und Lackiererausbildung im Unternehmen. Wir fanden diese Idee direkt super: als Azubi in einer Firma etwas digital zu erschaffen bzw. zu ändern! Wann – und in welchem Betrieb – bekommt ein Azubi solche eine Chance schon einmal geboten?



Wir bringen Farbe in Ihr Leben.

Digiscouts:

Criss Mühlbauer und Joline Frankenfeld, beide Maler- und Lackiererazubis

Weitere Infos unter:

www.qualitaets-maler.de



Zusammen überlegten wir, was wir in unserer schon relativ digital aufgestellten Firma noch digitalisieren könnten. Schließlich entschieden wir uns für eine Digitalisierung der Leistungsnachweise. Nach langer Suche nach dem richtigen System kamen wir schließlich auf die einfachste und günstigste Variante der Dropbox zurück.

Wir überspielten alle Aufträge, heißt Leistungsnachweise, in die Dropbox. Jeder Mitarbeiter bekam das Passwort, sodass er über sein Handy Zugriff auf die Dateien hat. Die Leistungsnachweise werden in Monatsordner sortiert und nach Abschluss der Arbeiten mit dem Wort „erledigt“ gekennzeichnet. So

konnten wir auch das Tool einer To-do-Liste integrieren.

Ohne großen Aufwand konnten wir mit diesem Projekt etwas in der Firma ändern. Nun kann jeder auf seinem Handy jederzeit überprüfen, was er noch machen muss und was erledigt ist. Auch wenn ein Baustellenwechsel ansteht, zum Beispiel durch Krankheitsfälle, erleichtert der digitale Leistungsnachweis die Kommunikation. Ein weiterer Vorteil: Nun müssen die Leistungsnachweise nur noch einmal oder auch gar nicht mehr ausgedruckt werden.



Munk GmbH

Die digitale Fertigmeldung

Von Svenja Berns-Müller

„Es war wirklich was Besonderes, dieses große Projekt eigenständig auf die Beine zu stellen“, sagt Isabel Jarzombek, Auszubildende zur Industriekauffrau EU. Zusammen mit Steffen Ebke und Svenja Berns-Müller bildete sie unser Digiscout-Team.



Digiscouts:

Isabel Jarzombek, Azubi zur Industriekauffrau EU, Svenja Berns-Müller, Azubi zur Industriekauffrau EU, Steffen Ebke, Azubi Fachinformatiker für Systemintegration

Weitere Infos unter:

www.munk.de



Auf der Suche nach Digitalisierungspotenzialen entwickelten wir fünf Projektideen. Wir entschieden uns gemeinsam mit unserer Geschäftsleitung für die digitale Fertigmeldung. Bisher erfolgte die Fertigmeldung auf Papier, welches durch die Abteilungen Lager, Betriebsleitung, Projektleitung bis zur Logistik gereicht wurde. Dies nahm viel Zeit in Anspruch, da die nachstehenden Abteilungen auf ihre Vorgänger warten mussten.

Hier setzten wir an. Unser Ziel: Zeitersparnis. Wir analysierten den Prozess der Fertigmeldung. Verschiedene Vordrucke und abweichende Vorgänge, bedingt durch die projektorientierte Organisation der Munk GmbH, erschwerten uns die Umsetzung. Wir

vereinheitlichten die Vordrucke, und Steffen Ebke, Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration, bildete die Fertigmeldung digital ab. Nun können wir auf die Papierform verzichten und die betroffenen Abteilungen parallel benachrichtigen.

Mit der Umstellung trafen wir auf erfreute wie auch kritische Kolleginnen und Kollegen. Doch die Testphase erwies sich als Erfolg. Aussagen wie „Können Sie damit nicht warten, bis ich in Rente bin?“ wurden abgelöst von solchen wie „Müssen wir immer noch auf die schriftliche Meldung warten?“ Dies ist für uns das schönste Fazit. Abgerundet wird es von einer Zeitersparnis von bis zu zwei Tagen pro Auftrag und damit einer höheren Kundenzufriedenheit.